

allen Zeiten als treues Erbe bewahrt habe, die Wahrheitsliebe und die unbedingte Zuverlässigkeit, so wird man diesem Urteile gerne beistimmen. Vor ungefähr zehn Jahren wurde viel von der „Voraussetzungslosigkeit“ des Historikers geredet. Die gibt es nicht und soll es auch nicht geben. Jeder, der sich mit Geschichte beschäftigt, geht mit gewissen Voraussetzungen an seine Arbeit. Voraussetzungen bei Bodenheimer ist die Liebe zu seiner Vaterstadt. In dieser Liebe hat er allezeit strenge Objektivität verbunden. Anschauungen religiöser und politischer Art, die er selbst nicht teilt, hat er doch gerecht beurteilt, niemals wird er tendenziös oder verkehrend gegen Andersdenkende. Und das ist schließlich das höchste Lob, das man einem Historiker zollen kann.

In voller Würdigung seiner Verdienste hat die Stadt Mainz ihren Geschichtsschreiber zum Ehrenbürger ernannt. Auch sonst fehlt es ihm nicht an Auszeichnungen. Bodenheimer besitzt das Militärkriegerkreuz, die Kriegsgedenkmünze für 1870/71 für Nichtkombattanten, die hessische goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die hohenzollerische goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, den rumänischen Kronenorden, das hohenzollerische Ehrenkreuz, die Bentzenmedaille, das Ritterkreuz erster Klasse des Sächsisch-Ernestinischen Hausordens und das Ehrenkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen. Er ist Ehrenmitglied des Historischen Vereins für Unterfranken und Schwaben, korrespondierendes Mitglied der Königlich Preussischen Akademie für gemeinnützige Wissenschaften zu Erfurt, Mitglied der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde und korrespondierendes Mitglied der Société Royale de Numismatique de Belgique. Mit hervorragenden Männern hand er stets in Verbindung. So mit dem Stiftspräsidenten August Freiherrn von Lichtencon in Schleswig, dem Herausgeber der „Allgemeinen Deutschen Biographie“, dem er für dieses Werk die Biographien verschiedener Persönlichkeiten, die zu Mainz Beziehungen hatten, geliefert hat.

Karl Georg Bodenheimer feiert seinen 75. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Die Pflichten seines Amtes sind ihm noch nicht beschwerlich geworden, und der Geschichte gehört immer noch sein Interesse an. Zur Zeit ist er mit den Vorarbeiten zu einer Uebersicht der Geschichte der Stadt Mainz, insbesondere der Verfassungsgeschichte, beschäftigt. Es gilt also von ihm, was Jakob Grimm in seiner schönen, am 26. Januar 1860 in der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gehaltenen Rede „Ueber das Alter“ sagt, daß ungelitete Arbeitsfähigkeit und ungetriebene Forschungslust oft ein Vorzug greiser Gelehrter seien. Ein Mann, dem nach Goethes Wort „der Geschichte Flut auf Fluten schwellen“, der durch viele Jahrzehnte die Geschichte vergangener Zeiten an sich hat vorüberziehen lassen und die Schicksale von Staaten, Städten und Menschen verfolgt hat, der schaut auch das eigene Leben von einer höheren Warte an. So wird auch der Mann, dessen Lebensarbeit diese Zeiten schilbern, an seinem 75. Geburtstage erkennen, daß ihn Gottes Gnade sein Leben lang getragen hat und daß dieses Leben nach dem tiefen biblischen Worte deshalb köstlich gewesen ist, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist.

Schriften von Karl Georg Bodenheimer (unter Zugrundelegung eines von Prof. Dr. Schöbe-Mainz in dem oben erwähnten Aufsatze aufgestellten Verzeichnisses):  
 Eufrezia Borgia, in dem „Eriester Lloyd“ (1859) — Erinnerungen an die Geschichte der Stadt Mainz in den Jahren 1813 und 1814 (1863, 2. Aufl. 1866). — Alle Hefen sind vor dem Gesetze gleich. Eine Entgegnung auf eine Schrift gleichen Titels (1866). — Zwei Sitzungen der Mainzer Klubbisten (1868). — Ueber die Geschichte der Gewerbe in der Stadt Mainz (1869). — Ein Besuch bei dem Mainzer Sanitätskorps. Extrablatt des „Mainzer Anzeigers“ (1870, Nr. 197). — K. Th. von Dalbergs Aufenthalt in Paris in den Jahren 1807—1808 (1870). — Die Mainzer Hospizien (1872). — Die Mainzer Patrioten in den Jahren 1793—1798 (1873). — Die Uebergabe der Stadt Mainz im Dezember 1797. Beiträge zur Mainzer Geschichte, 1. Heft (1874). — Die rechtliche Stellung der Mainzer Hospizien (1874). — Ueber die rechtliche Stellung der Mainzer Hospizien (1875). — Die rechtliche Stellung des Mainzer Universitätsfonds (1875). — Das ehemalige Armenlazarett in Mainz (1876). — Guttenbergs Grabstätte (1876). — Zur Geschichte der Stadt Mainz im Jahre 1813 in „Bild Monatschrift II. S. 136 ff. (1876). — Die Zinsbücher des Spitals zum Heiligen Geist in Mainz (1877). — Die Wahl des Kardinals Feij zum Kardinal Dalbergs; in „Magnum“ V. Nr. 78 (1877). — Mainz in den Jahren 1813 und 1814. Beiträge, 3. Heft (1877, 3. Aufl. 1886). — Mainz zur Römerzeit (1877). — Die Mainzer Geschlechter nach dem Totenbuche der Dominikaner. Beiträge,

4. Heft (1878). — Der Dom zu Mainz (1879). — Bemerkungen über die künftige Gerichtsverfassung der Provinz Rheinhessen (1879). — Bemerkungen zu dem Festschen Gesetzentwurf betreffs Ausführung der deutschen Civil- und Konturs-Ordnung (1879). — Der Eisenstein bei Mainz (1880). — Georg Forster in Mainz (1880). — Mainz und Umgebung. Neubearbeitung des Führers von Karl Klein (1880). — Die St. Christophskirche in Mainz (1881). — Beiträge, 5. Heft, enthaltend a) Mainz zu Anfang des 19. Jahrhunderts, b) Die Mainzer Zünfte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, c) Die Mainzer Schulen unter den letzten beiden Karälfürsten, d) Mainzer Schützengesellschaften, e) Urkunden zur Geschichte der Jahre 1700—1740 (1882). — Der Goutschhof bei Mainz in dem „Mainzer Journal“ (1882, Nr. 230—235; auch als Sonderabdruck). — Die Belagerung von Mainz im Jahre 1793 (Briefe und Urkunden). Beiträge, 6. Heft (1883). — Die Restauration der Mainzer Hochschule im Jahre 1784 (1884). — Die Mainzer Bischöfe des 19. Jahrhunderts; Festschrift zur Weihe des Bischof Paulus Leopoldus Saffner (1886). — Einleitung in die Geschichte der zweiten französischen Herrschaft in Mainz in „Zeitschrift des Mainzer Altertumsvereins“ III, 4 (1887). — Mainzer Handel und Schiffahrt in der Zeit von 1648—1831; in der Festschrift zur Erinnerung an die Eröffnung des neuen Zoll- und Binnenhafens in Mainz“ (1887). — Die Buchdruckerei im St. Johannis-hospital; in der „Gutenbergschrift“ (1887). — Die kirchliche Gesellschaft und das öffentliche Leben in Mainz während der französischen Herrschaft; in „Beiträge zur Geschichte der Mainzer Wirtschaft, Politik und Kulturgeschichte“, Bd. 100, S. 1—25 (1888). — Die Lage der Stadt Mainz zur Zeit der französischen Herrschaft; in „Beitrag des Freien Deutschen Hochschüleres in Frankfurt a. M.“, 3. Heft, S. 55—84 (1889). — Geschichte der Stadt Mainz während der zweiten französischen Herrschaft 1793—1814 (1890, 2. Aufl. 1891). — Die Einnahme von Mainz durch die Franzosen am 22. Oktober 1792 (1892). — Kurmainz bei dem Ausbruch des Krieges von 1792; im „Mainzer Journal“ (1892, Nr. 16—18). — die Wiedereroberung von Mainz durch die Deutschen im Sommer 1793; auch in der „Zeitschrift des Mainzer Altertumsvereins IV. 1 (1893). — Veltter Mainzer Schützengesellschaften und Schützenfeste; in der „Festschrift für das XI. Deutsche Bundesfest“ (1894). — Das Vriegerheinnis während der französischen Revolution; in „Nord und Süd“ (Oktober 1895). — Das Vriegerheinnis vor Gericht (1896). — Die Mainzer Anubiten in den Jahren 1792 und 1793 (1896). — Wie Mainz zum zweitenmal an Frankreich kam, am 30. Dezember 1797 (1897). — Der Friedhof nach französischem Recht; in „Der Katholik“ (1897). — Johann Writz aus Würgge, der angeblliche Erfinder der Buchdruckerkunst (1898). — Gericht und Anwalt nach deutschem und französischem Recht; in „Kosmos“ (1899). — Gutenbergs; in der kleinen Gutenbergschrift (1906). — Der Zweifampf; in „Der Katholik“ (1901). — Das öffentliche Leben in Mainz am Ende des 18. Jahrhunderts (1902). — Die Erinnerungen des Generals Feij; in „Vom Rhein“ (1903). — Franz Konrad Made, Bürgermeister von Mainz 1756—1844 (1904). — Kurmainz im Fürstentum (1905). — Staatsminister Joz. Karl Theodor Freiherr v. Gerstein 1761—1823; in „Vom Rhein“ (1905, auch als Sonderabdruck). — Mainz in den Jahren 1848 und 1849 (1906). — Die Mainzer Geistlichen zur Zeit der ersten französischen Herrschaft 1792—1793; in der „Schneider-Festschrift“ (1907). Mainz im Jahre 1866 (1907). — Mainz in den Jahren 1870 und 1871 (1909). — Aus dem Grabe erstanden; in „Vom Rhein“ (1910).

Die alte Anatomie in Gießen (1699—1849)

Von Stadtphysiker D. Dr. Diehl-Darmstadt

Ueber die Geschichte der alten Giesener Anatomie, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts durch den 1845 bis 1849 errichteten Neubau an der Main-Weser-Bahn ersetzt wurde, ist — soweit ich sehe — noch nichts veröffentlicht. In dem zum dreihundertjährigen Jubiläum der Universität 1907 erschienenen großen Werke „Die Universität Gießen von 1607 bis 1907“ erfahren wir über ihre Baugeschichte, von Kleinigkeiten abgesehen, gelegentlich nur, daß 1691 Professor Heiland zu dem Bau einer Anatomie 50 Gulden vermachte und daß 1701 Professor Valentini das kurz vorher erbaute „Amphitheatrum sectionibus anatomicis destinatum“, wodurch Gießen anderen Universitäten voraus sei, in seinen „Pandectae medico-legales“ rühmt, sowie ferner, daß die Anatomie 1812/13 umgebaut und 1845—1849 durch einen Neubau ersetzt ward. Außerdem berichtet eine andere gedruckte Quelle, daß die Anatomie wahrscheinlich 1699 gebaut sei. Bei diesem Tatbestand dürfte eine Mitteilung von